

# Historische Männerforschung

Was ist Homosexualität? fragten Sexualforscher seit Mitte des 19. Jahrhunderts und antworteten implizit, dass nur eine Form dieser als sexualpathologische Abweichung gewertete Manifestation des Sexuellen im weitesten Sinne existiere. Sexualforschersches Bemühen erwies sich als unermüdlige Spurensuche im Biografischen und zeitigte als vorläufiges – Endergebnis zahlreiche kohärente Geschichten.

In seiner als Buch veröffentlichten Dissertation *Der Trieb zum Erzählen* stellt Philippe Weber die wichtigsten Theorien zur Homosexualität im deutschen Sprachraum um 1900 vor – von Sigmund Freud über Carl Westphal bis zu Magnus Hirschfeld. In seiner interdisziplinären, sehr lesenswerten, jedoch gute (medizin-)historische Vorkenntnisse voraussetzenden Studie zeigt der Autor die Janusköpfigkeit(en) der damaligen medizinischen Diskurse auf: Regulierung und Diskriminierung der „Abweichenden“ finden sich gleichermaßen wie Selbstartikulation der Betroffenen und Anerkennung vielfältiger Lebensstile.

Wann ist ein Mann ein Mann? Und wie werden „Männlichkeiten“ hergestellt und gesellschaftlich verhandelt? Diese „klassischen“ Fragen deutscher Strafrechtler und Sexualwissenschaftler vor 1933 stellt sich auch Martin Lücke in *Männlichkeit in Unordnung*. In dieser im Campus-Verlag als Buch erschienenen Dissertation untersucht er das bislang von historischer Schwulen- wie auch Männlichkeitsforschung marginalisierte Thema der männlichen Prostitution. Lückes sehr informative Studie analysiert somit die Formierung und Funktion (alisierung) des Faktors Geschlecht innerhalb einer bestimmten eingeschlechtlichen Konstellation und verdeutlicht gerade anhand dieses Beispiels die Zusammenhänge zwischen „Norm“ und „Abweichung“.

Um 1900 wurde das Männerbundkonzept in mehreren Wissenschaftsdisziplinen sowie in unterschiedlichen Formen damaliger politischer Bewegungen diskutiert, so in der Jugendbewegung oder in bestimmten Gruppierungen der Ersten Homosexuellenbewegung. Dieses Konzept war in den damaligen Debatten, die

sich u. a. mit der Frage auseinandersetzen, ob männliche Homosexualität staatsstützend oder staatsgefährdend sei, eng verknüpft mit dem Leitbild auch staatstragender hegemonialer Männlichkeiten und dem Ausschluss von Frauen (und Juden) aus der öffentlichen Sphäre. Ein wichtiger Protagonist dieses politischen Maskulinismus war der *Wandervogel*-Theoretiker und spätere Antisemit und Befürworter der Konservativen Revolution Hans Blüher, der in seinen Schriften und politischen Äußerungen den Staat als exklusiv männliche Einrichtung propagierte. Claudia Bruns untersucht in ihrer lesenswerten Studie *Politik des Eros* männerbündische Konzeptionen in Deutschland sowie die Rolle und Funktion Blüher und verdeutlicht anhand ihres ausgewerteten historischen Materials sehr einprägsam die Zusammenhänge zwischen Männerbund, Antifemismus und Antisemitismus.

Paragraph 175 verbot seit der Gründung des Deutschen Reiches 1871 bestimmte Formen sexueller Handlungen zwischen Männern. Zuständig für die Exekution dieses Strafgesetzes war die Kriminalpolizei. Am Beispiel der Berliner Kriminalpolizei analysiert Jens Dobler in *Zwischen Duldungspolitik und Verbrechenbekämpfung* die verschiedenen damals neuen Methoden polizeilicher Überwachung und Fahndung und insbesondere die Tätigkeiten und Entwicklung des Homosexuellendezernates. Seine sehr ausführliche Untersuchung offenbart einiges Überraschende, so etwa die partielle Zusammenar-



Philippe Weber: *Der Trieb zum Erzählen. Sexualpathologie und Homosexualität, 1852-1914.* Verlag [transcript], Bielefeld 2008.

Martin Lücke: *Männlichkeit in Unordnung. Homosexualität und männliche Prostitution in Kaiserreich und Weimarer Republik.* Campus-Verlag, Frankfurt/New York 2008.

Claudia Bruns: *Politik des Eros. Der Männerbund in Wissenschaft, Politik und Jugendkultur (1880-1934).* Böhlau-Verlag, Köln/Weimar/Wien 2008.

Jens Dobler: *Zwischen Duldungspolitik und Verbrechenbekämpfung. Homosexuellenverfolgung durch die Berliner Polizei von 1848 bis 1933.* Verlag für Polizeiwissenschaft, Berlin 2008.

beit eben dieses Dezernates mit Teilen der Ersten Homosexuellenbewegung, und führt die vielfältigen Inhalte damaliger Polizeiarbeit in diesem Politikfeld vor. Diese in der historischen Schwulenforschung bislang weitgehend vernachlässigten Analysen der Interna einer Behörde zeigen sehr informativ die – durchaus unterschiedliche – Umsetzung einer bestimmten Gesetzesvorschrift in der alltäglichen Handlungspraxis und loten zugleich mögliche Spielräume aus.

GUDRUN HAUER

LAYOUT: ARTS & IMAGE TEL: 0676 366 22 32

MAG. JOHANNES  

**WAHALA**  
 PSYCHOTHERAPIE  
 COACHING / SUPERVISION

[www.wahala.at](http://www.wahala.at)

- Gleichgeschlechtliche u. transGender Lebensweisen
- Coming-out-Prozesse ■ Beziehungen und Sexualität
- Mann-Sein als Herausforderung ■ Lebenskrisen / Sinnfragen

A-1060 Wien, Windmühlg. 15/1 Tür 7  
 EMAIL [praxis@wahala.at](mailto:praxis@wahala.at)

TEL 585 69 60

Lambda Nachrichten 6/2009